

Bestandsentwicklung des Schwarzstorchs (*Ciconia nigra*) in Deutschland

Der Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) hat von den weltweit 19 Storchenarten das größte Verbreitungsareal (Janssen, Hormann und Rohde, 2004). Eurasien mit einer gemäßigt borealen und mediterranen Klimaregion stellt neben Brutvorkommen in Südafrika das Hauptbrutgebiet dar. Seine weite Verbreitung und das relativ geringe Vorkommen im Zusammenhang mit seiner verborgenen Lebensweise machen den Schwarzstorch jedoch schwer auffindbar. Daher beruhen die meisten Bestandsangaben eher auf Schätzungen anstatt großflächiger, exakter Daten (Janssen, Hormann und Rohde, 2004). So kann lokal sogar von etwas höheren Bestandszahlen ausgegangen werden (s. z.B. Ryslavý und Putze, 2000). Der geschätzte Weltbestand liegt bei mindestens 12.000-22.000 Brutpaaren (Wetlands International 2006 in: BirdLife International, 2015). Europa stellt mit etwa 9.800-13.900 Brutpaaren einen Schwerpunkt der Brutverbreitung dar (BirdLife International, 2015). Nachdem die Art in vielen Regionen Europas ab Mitte des 19. Jahrhunderts als ausgestorben galt (u.a. Gedeon, Mitschke und Sudfeldt, 2004), nimmt der Gesamtbestand des Schwarzstorchs seit einigen Jahrzehnten in der Mehrheit der europäischen Länder fortwährend zu (Janssen, Hormann und Rohde, 2004; BirdLife International, 2015; Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinlandpfalz und Saarland, 2012).

Anfang des 19. Jahrhunderts war der Schwarzstorch in Deutschland weit verbreitet, aber es gab nur wenige Bruten (Gedeon et al., 2014). Um 1850 nahm der Bestand hauptsächlich durch menschliche Verfolgung und forstwirtschaftliche Veränderungen stark ab (Gedeon et al., 2014). Die intensiven Verfolgungen wie Abschuss, Aushorstung und Gelegediebstahl brachten den Schwarzstorch in Deutschland am Ende des 19. bis Anfang des 20. Jahrhunderts an den Rand des Aussterbens (Janssen, Hormann und Rohde, 2004). So zählte man während des Bestandstiefs zwischen 1950 und 1960 nur noch zwischen 10-25 Brutpaare, wobei die meisten im Nordostdeutschen Tiefland vorzufinden waren und regelmäßige Brutpopulationen im Westen nur in Niedersachsen bekannt waren (Dornbusch, 1993; Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinlandpfalz und Saarland, 2012; Gedeon et al., 2014). Mitte des 20. Jahrhunderts kam es im Zuge einer kontinuierlichen Bestandszunahme in Mitteleuropa zu einer erneuten Ausbreitung der Art nach Westen (Projektgruppe Seeadlerschutz Schleswig-Holstein e.V., 2015; Grüneberg und Sudmann, 2013). Die verbesserten Lebensbedingungen in den Feuchtlebensräumen der Verbreitungsschwerpunkte Osteuropas (v. a. im Baltikum) (Janssen, Hormann und Rohde, 2004) und der damit einhergehende Populationsdruck aufgrund der hohen Brutergebnisse (Ryslavý und Putze, 2000) waren die Gründe der Arealausbreitung und Bestandszunahmen. So besiedelte er ab 1947 erst Bayern (Janssen, Hormann und Rohde, 2004; Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinlandpfalz und Saarland, 2012) und gegen Ende der 1970er, Anfang der 1980er Jahre auch Gebiete in Rheinland-Pfalz, Hessen und Nordrhein-Westfalen (Diehl, 1999 und Jöbges, 1999 in: Janssen, Hormann und Rohde, 2004). Mit der Wiederbesiedlung der Mittelgebirge ab 1965 (Gedeon et al., 2014) nahm der Schwarzstorchbestand zunächst langsam und insbesondere seit Ende der 80er Jahre in Deutschland stark zu (Janssen, Hormann und Rohde, 2004; Sudfeldt et al., 2007). Vor dem 21. Jahrhundert waren viele Gebiete Deutschlands vom Schwarzstorch wiederbesiedelt. Bestandsentwicklungen können sich sehr schnell ändern und langfristige und großräumige, starke Schwankungen sind für die Bestände des Schwarzstorchs nicht ungewöhnlich (Janssen, Hormann und Rohde, 2004). So gab es in den 1990er Jahren starke Bestandseinbußen im Osten Deutschlands wie in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern oder Sachsen-Anhalt (Janssen, Hormann und Rohde, 2004; Ryslavý und Putze, 2000). Im Westen hingegen entwickelte sich der Bestand weiter positiv, sodass es in manchen Bundesländern wie zum Beispiel in Bayern,

Rheinland-Pfalz oder Hessen sehr hohe Bestände gab (Janssen, Hormann und Rohde, 2004; Ryslavý und Putze, 2000).

Die insgesamt positive Bestandsentwicklung des Schwarzstorchs in Deutschland dauert bis heute an, sodass derzeit mit rund 650-750 Brutpaaren ein Höchststand erreicht ist (Gedeon et al., 2014; Sudfeldt et al., 2013). Bayern, Hessen und Nordrhein-Westfalen beherbergen die größten Schwarzstorchpopulationen und machen zusammen rund die Hälfte des deutschen Bestands aus. Nach neuesten Untersuchungen wird dem Frankenwald das größte Schwarzstorchvorkommen Deutschlands zugeschrieben (Bayerisches Landesamt für Umwelt, 2015). Allgemeine Verbreitungsschwerpunkte sind Mittelgebirge (250-600m ü. N.N.) mit vielen Fließgewässern (Janssen, Hormann und Rohde, 2004; Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinlandpfalz und Saarland, 2012). Falls sich die Bedingungen für den Schwarzstorch und damit geeignete Nahrungshabitate und Ruhezeiten im Wald nicht verschlechtern, kann sogar mit einer weiteren positiven Bestandsentwicklung und -verbreitung gerechnet werden (Janssen, Hormann und Rohde, 2004).

Durch die kontinuierliche Zunahme der Bestände des Schwarzstorchs, wurde diese Art in der Roten Liste der Brutvögel Deutschlands von „gefährdet“ (Kategorie 3) (Bauer et al., 2002) in „ungefährdet“ herabgestuft (Südbeck et al., 2008).

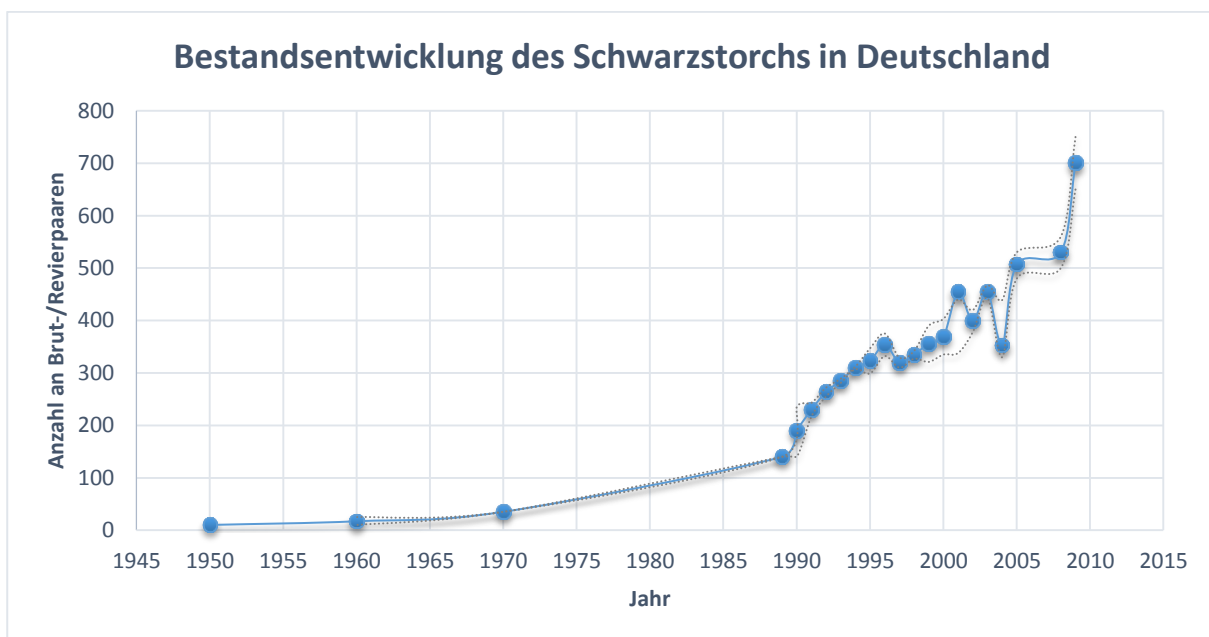


Abb. 1: **Bestandsentwicklung des Schwarzstorchs in Deutschland von 1950 bis 2009.** Darstellung gemittelter Bestandswerte mit Minimum und Maximum als grau gepunktete Linie. Für 1950 sind keine Minima/Maxima vorhanden. Daten nach unterschiedlichen Methoden für Bestandserhebungen/-schätzungen. (Quellen: Für 1950: Jöbges, 2006 – Für 1960: Dornbusch, 1993 und 2006; Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinlandpfalz und Saarland, 2012; Janssen, Hormann und Rohde, 2004 – Für 1970: Dornbusch, 2006; Janssen, Hormann und Rohde, 2004 – Für 1989, 1991-1998, 2000, 2002: Janssen, Hormann und Rohde, 2004 – Für 1990: Dornbusch, 2006; Janssen, Hormann und Rohde, 2004; Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinlandpfalz und Saarland, 2012; Gedeon, Mitschke und Sudfeldt, 2004 – Für 1999: BirdLife International, 2004; Janssen, Hormann und Rohde, 2004; Bauer et al., 2002 – Für 2001: Dornbusch, 2006; Janssen, Hormann und Rohde, 2004; Dornbusch in: Gedeon, Mitschke und Sudfeldt, 2004 – Für 2003: Gedeon, Mitschke und Sudfeldt, 2004; LUBW, 2004; Boschert, 2005 – Für 2004: Dornbusch, 2006; Tamm und Werner, 2004 – Für 2005: Sudfeldt et al., 2007 und 2009; Südbeck et al., 2008 – Für 2008: Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinlandpfalz und Saarland, 2012 – Für 2009: Gedeon et al., 2014; Sudfeldt et al., 2013)

Referenzen:

- Bauer, H.-G., Berthold, P., Boye, P., Knief, W., Südbeck, P. und Witt, K. (2002) Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. Ber. Vogelschutz 39: 13-60.
- Bayerisches Landesamt für Umwelt (2015) Größtes Schwarzstorchvorkommen Deutschlands – Im Frankenwald sind 10% der seltenen Großvögel heimisch [Online] Gemeinsame Pressemitteilung mit den Bayerischen Staatsforsten und des Landesbundes für Vogelschutz e.V., Nr. 12/ 21.04.2015, Verfügbar unter: http://www.lfu.bayern.de/presse/pm_detail.htm?ID=671 [Heruntergeladen am 17/08/2015].
- BirdLife International (2004) Birds in Europe: population estimates, trends and conservation status. *Ciconia nigra* - Black Stork.
- BirdLife International (2015) European Red List of Birds: *Ciconia nigra* (Black Stork), Supplementary Material, Luxembourg: Office for Official Publications of the European Communities.
- Boschert, M. (2005): Vorkommen und Bestandsentwicklung seltener Brutvogelarten in Deutschland 1997 bis 2003. Vogelwelt 126: 1-51.
- Dornbusch, G. (2006) Zur Bestandsentwicklung des Schwarzstorchs *Ciconia nigra* in Deutschland. Charadrius 41, Heft 1-2, 2005: 79-83.
- Dornbusch, M. (1993) Zur Situation des Schwarzstorchs in Mitteleuropa. – Schriftenr. Umwelt u. Naturschutz Kr. Minden-Lübbecke, 47-48.
- Gedeon, K., C. Grüneberg, A. Mitschke, C. Sudfeldt, W. Eikhorst, S. Fischer, M. Flade, S. Frick, I. Geiersberger, B. Koop, M. Kramer, T. Krüger, N. Roth, T. Ryslavý, S. Stübing, S. R. Sudmann, R. Steffens, F. Vökler und K. Witt (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Atlas of German Breeding Birds. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster.
- Gedeon, K., Mitschke, A. und Sudfeldt, C. (2004) Brutvögel in Deutschland. Hohenstein-Ernstthal.
- Grüneberg, C. und Sudmann, S.R. (2013) Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens. Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft (NWO) und Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV) (Hrsg.), LWL-Museum für Naturkunde, Münster, 480 S.
- Janssen, G., Hormann, M. und Rohde, C. (2004) Der Schwarzstorch. Die neue Brehm Bücherei Bd. 468, Hohenwarsleben, 370 S.
- Jöbges, M. (2006) Die Rückkehr des Schwarzstorches *Ciconia nigra* nach NRW in: Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten NRW (LÖBF) (Hrsg.) Erhalt und Rückkehr waldbundener Tierarten. LÖBF-Mitteilungen, 2/2006.
- LUBW (Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg) (2004) Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvogelarten Baden-Württembergs, 5. Fassung: 174 S.
- Projektgruppe Seeadlerschutz Schleswig-Holstein e.V. (2015) Projekt Schwarzstorchschutz [Online] Verfügbar unter: http://www.projektgruppeseeadlerschutz.de/index.php?option=com_content&view=article&id=84&Itemid=95 [Heruntergeladen am 14/08/2015]

- Ryslavy, T. und Putze, M. (2000) Zum Schwarzstorch (*Ciconia nigra* [L., 1758]) in Brandenburg. Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 9 (3): 88-96.
- Staatliche Vogelschutzbehörde für Hessen, Rheinlandpfalz und Saarland (2012) Artenhilfskonzept für den Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) in Hessen. 24.02.2012 Abgestimmte und aktualisierte Fassung, PlanWerk 2/2012, 119 S.
- Südbeck, P., Bauer, H.-G., Boschert, M., Boye, P. und Knief, W. (2008) Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. Ber. Vogelschutz 44: 23-83.
- Sudfeldt, C., Dröschmeister, R., Frederking, W., Gedeon, K., Gerlach, B., Grüneberg, C., Karthäuser, J., Langgemach, T., Schuster, B., Trautmann, S. und Wahl, J. (2013): Vögel in Deutschland – 2013. DDA, BfN, LAG VSW, Münster.
- Sudfeldt, C., R. Dröschmeister, C. Grüneberg, A. Mitschke, H. Schöpf und J. Wahl (2007): Vögel in Deutschland – 2007. DDA, BfN, LAG VSW, Münster.
- Sudfeldt, C., R. Dröschmeister, M. Flade, C. Grüneberg, A. Mitschke, J. Schwarz und J. Wahl (2009): Vögel in Deutschland – 2009. DDA, BfN, LAG VSW, Münster.
- Tamm, J. und Werner, M. (2004) Arten-Stammblatt Hessen für Brutvogelarten des Anhanges I und Zugvögel nach Artikel 4 (2) der Vogelschutz-Richtlinie der EU, Stand 20.09.2004.

Kombinierte Vorkommens- und Verbreitungskarte der Arten der Vogelschutz-Richtlinie

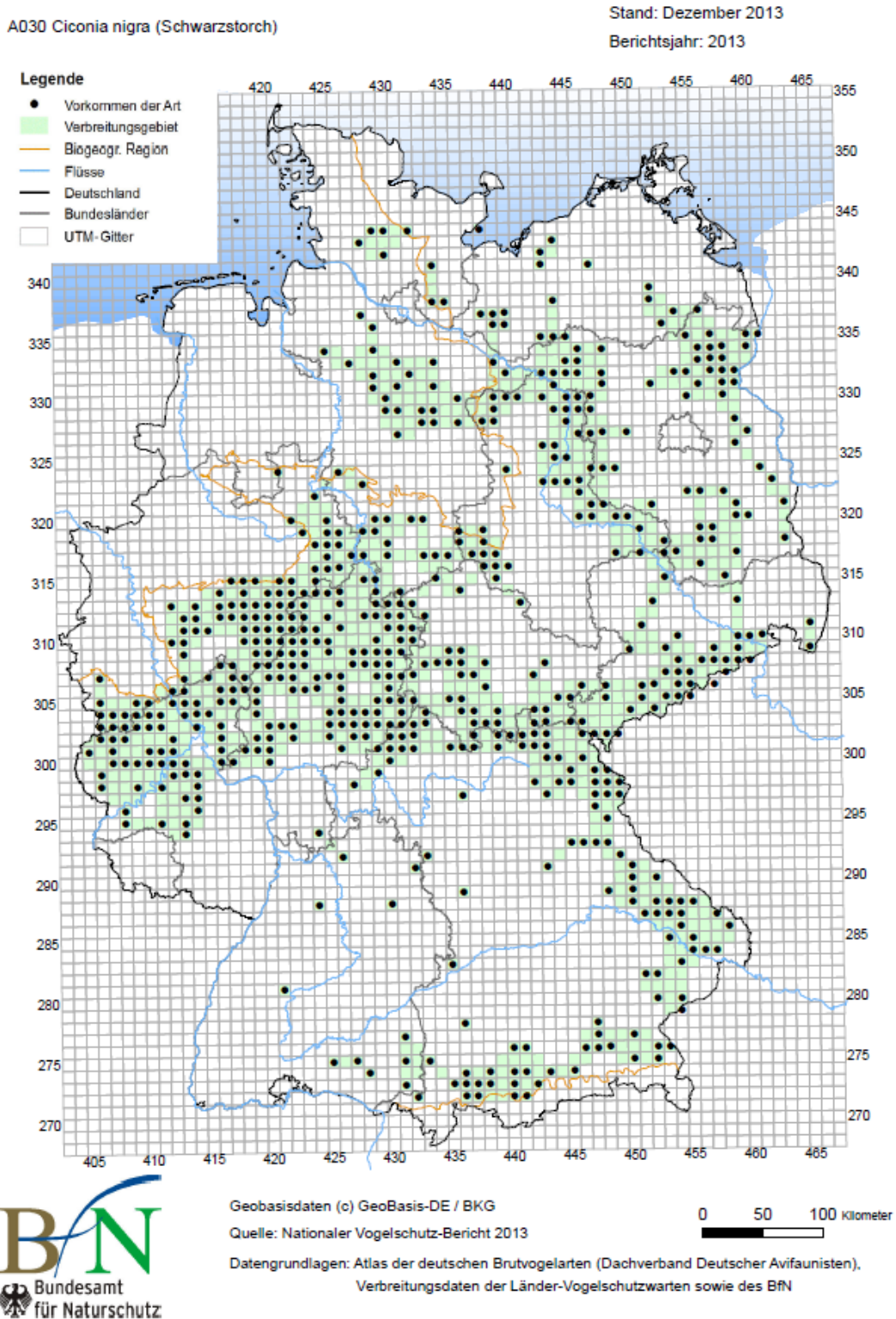


Abb. 2: Verbreitung und Vorkommen des Schwarzstorchs (*Ciconia nigra*) in Deutschland (Quelle: Bundesamt für Naturschutz (2013) Nationaler Vogelschutz-Bericht gemäß Vogelschutzrichtlinie: [Kombinierte Vorkommens- und Verbreitungskarte der Arten der Vogelschutz-Richtlinie](#), Bonn.)